

**KÖNIGS**



# **ERLÄUTERUNGEN**

und Materialien

**ERFOLG  
GARANTIERT !**



Interpretation zu  
Anna Seghers

# Das siebte Kreuz

**C. Bange Verlag**

**Königs Erläuterungen und Materialien**  
**Band 408**

Erläuterungen zu

Anna Seghers

## **Das siebte Kreuz**

von Rüdiger Bernhardt



## Über den Autor dieser Erläuterung:

Prof. Dr. sc. phil. Rüdiger Bernhardt lehrte neuere und neueste deutsche sowie skandinavische Literatur an Universitäten des In- und Auslandes. Er veröffentlichte u. a. Monografien zu Henrik Ibsen, Gerhart Hauptmann, August Strindberg, gab die Werke Ibsens, Peter Hilles, Hermann Conradis und anderer sowie zahlreiche Schulbücher heraus. Seit 1994 ist er Vorsitzender der Gerhart-Hauptmann-Stiftung Kloster auf Hiddensee.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke!

5., aktualisierte Auflage 2009

ISBN 978-3-8044-1715-1

© 2001 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Satz: kobold layout initiative . bamberg . [www.kobold-layout.de](http://www.kobold-layout.de)

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Anna Seghers

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>1. Anna Seghers: Leben und Werk</b> .....	7
1.1 Biografie .....	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund .....	14
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken .....	16
<b>2. Textanalyse und -interpretation</b> .....	17
2.1 Entstehung und Quellen .....	17
2.2 Inhaltsangabe .....	18
2.3 Aufbau .....	26
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken .....	35
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen .....	45
2.6 Stil und Sprache .....	84
2.7 Interpretationsansätze .....	87
<b>3. Themen und Aufgaben</b> .....	96
<b>4. Rezeptionsgeschichte</b> .....	101
<b>5. Materialien</b> .....	106
<b>Literatur</b> .....	110



## Vorwort

Anna Seghers wurde mit dem Kleistpreis (1928) und dem Büchnerpreis (1947), den wichtigsten deutschen Literaturpreisen, geehrt. Die Ehrungen galten Beginn und Höhepunkt eines künstlerischen Werkes, das in den Erzählungen und Romanen während des Exils in Frankreich und Mexiko – *Das siebte Kreuz* (1942) und *Transit* (1943) – **eine gefährdete Menschlichkeit** beschrieb. Das epische Werk der Anna Seghers gehört zu den bedeutendsten weltliterarischen Leistungen des 20. Jahrhunderts.<sup>1</sup> Die späten Romane sind nicht frei von ideologischem Zugeständnis an die Macht, wobei sich dieser Konsens als differenziert erweist und auch Widerspruch in sich birgt. Anderes im **Spätwerk ist Gipfel Seghers'scher Erzählkunst** und deutscher Literatur. –

Der Roman *Das siebte Kreuz* ist ein Höhepunkt ihres Schaffens. Dem mussten selbst Kritiker wie Marcel Reich-Ranicki<sup>2</sup> zustimmen, die mit der politischen Haltung der Schriftstellerin schon wegen der eigenen politischen Entwicklung Schwierigkeiten haben. Es ist ein kämpferischer Roman gegen den nationalsozialistischen Terror und eine Ehrenrettung für die Deutschen, unter denen es – unabhängig von der politischen oder weltanschaulichen Haltung – auch im Nationalsozialismus moralisch lautere Menschen gegeben hat. Das Schicksal des Romans, zuerst in den USA bekannt geworden zu sein, dann in deutscher Sprache veröffentlicht zu werden, ist keine Ausnahme. Diese Publikationsgeschichten stammen aus einer Zeit, in der deutsche Schriftsteller massenhaft aus ihrer Hei-

1 Außer dem Hörspiel *Prozess der Jeanne d'Arc zu Rouen 1432* (1937) und einer Kurzszene *Der Stiefel* (1969) besteht das Werk der Seghers aus Romanen, Erzählungen, Essays und theoretischen Schriften.

2 Vgl. Marcel Reich-Ranicki: *Nicht gedacht soll ihrer werden?* Marcel Reich-Ranicki über Anna Seghers: *Das siebte Kreuz*. In: Ders. (Hg.): *Romane von gestern – heute gelesen*, Bd. 3, 1933–1945. Frankfurt/M. Fischer 1990, S. 277–287

mat vertrieben wurden. – Der Roman ist einer der meistinterpretierten Texte deutscher Literatur; auch didaktische Empfehlungen dazu sind zahlreich.<sup>3</sup> Der Tenor der Interpretationen ist einheitlich, da nach der einseitigen Rezeption in der DDR – zu der Zeit galt die Seghers als Unperson in der alten Bundesrepublik – und dem vorausseilenden Gehorsam nach 1989, mit dem sie verketzert, verdächtigt und verleumdet wurde, sich seit 1995 eine reich differenzierte **Anerkennung der Schriftstellerin** durchsetzte und denunziatorische Gehässigkeiten bis auf Ausnahmen<sup>4</sup> verdrängte. – Die vorliegende Abhandlung will keine weitere Interpretation und didaktische Aufarbeitung bieten, sondern für den Text Zugänge eröffnen, Wege des Verständnisses anbieten und historisch gewordene Inhalte erklären. Der Text des *Siebten Kreuzes* wirkt auf den ersten Blick schmucklos, beim Lesen anfangs spröde, anspruchsvolle Metaphern meidend. So sprach Anna Seghers auch über Kunst und Literatur, über Politik und ihr Leben. Dennoch bietet diese Schlichtheit höchste Verdichtung komplizierter Denk- und Verständnisprozesse im einfachen Wort an. Es wird in der vorliegenden Darstellung gezeigt, wie für die Entschlüsselung dieser Vereinfachungen andere Hilfsmittel zum Verständnis des Textes genutzt werden können.

---

3 Vgl. dazu: Gustav Schröder: *Rezension zu Ursula Elsner: Anna Seghers Das siebte Kreuz*. In: Argonautenschiff Nr. 9, 2000, S. 293

4 Höhepunkt der Verunglimpfungen war Ulf Heises Artikel zum 100. Geburtstag der Schriftstellerin *Leben mit dem ständigen Kompromiss*. In: Freie Presse, Chemnitz vom 18./19. November 2000, S. 10, wo er u.a. formulierte: „Sie kompensierte das geistige Elend der letzten Jahre auf stille Weise durch den regelmäßigen Konsum von Alkohol und nahm damit eine lang tabuisierte Entwicklung.“ Es waren die Jahre, als die Erzählungen *Drei Frauen aus Haiti* entstanden. Heises Aversion machte vor keinem Werk der Seghers Halt; seine Artikel über sie sind eine Ausnahme in der Publizistik.

# 1. Anna Seghers: Leben und Werk

## 1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1900 19. November	Mainz	geboren als <b>Netty Reiling</b> , einziges Kind des wohlhabenden jüdischen Kunsthändlers Isidor Reiling und seiner Ehefrau Hedwig Reiling	
1907	Mainz	Besuch einer Privatschule, nach drei Jahren Höhere Mädchenschule und seit 1917 Gymnasium	7
1920	Mainz	Abitur	17
1920–24	Heidelberg, Köln	Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Sinologie an der Universität	20–24
1922	Köln	Praktikum am „Museum für Ostasiatische Kunst“	21
1923	Heidelberg	László Radványi (1900–78) alias Johann-Lorenz Schmidt, ein ungarischer Soziologe und Wirtschaftswissenschaftler, ihr späterer Mann, promoviert über „Der Chiasmus. Ein Versuch zur Erkenntnis der chiliastischen Idee und des chiliastischen Handelns“. Sie wendet seine Erkenntnisse später u. a. im <i>Siebten Kreuz</i> an.	22



## 1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1924	Heidelberg	4. November: Promotion zum Dr. phil. mit der Arbeit <i>Jude und Judentum im Werke Rembrandts</i>	23
1924	Frankfurt/M.	erste Erzählung: <i>Die Toten auf der Insel Djal</i> von Antje Seghers ( <b>erstmal</b> s das Pseudonym)	23
1925	Mainz	Heirat mit László Radványi	24
1925	Berlin	Umzug, ihr Mann wird Direktor der MASCH (Marxistische Arbeiterschule)	
nach 1925		Austritt aus der jüdischen Gemeinde	25
1926	Berlin	Geburt des Sohnes Peter	
1927	Frankfurt	<i>Grubetsch</i> in der <i>Frankfurter Zeitung</i> in Fortsetzungen gedruckt	27
1928	Berlin	Geburt der Tochter Ruth. Eintritt in die KPD	27
	Potsdam	Erzählung: <i>Aufstand der Fischer von St. Barbara</i> als erste Buchveröffentlichung, <b>Kleist-Preis</b> auf Vorschlag Hans Henny Jahnn	
1929	Berlin	Mitglied des BPRS (Bund Proletarisch-Revolutionärer Schriftsteller)	28
1930	London Charkow	auf Einladung des P.E.N.-Clubs Teilnahme am II. Internationalen Kongress für politische und revolutionäre Literatur (gemeinsam mit Becher, Kisch, Weiskopf u.a.), Rundreise durch die Sowjetunion	29

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1932		Wahl in die Leitung des BPRS	31
1933	Berlin	Verhaftung. Sie kommt frei, weil sie durch ihren Mann ungarische Bürgerin ist. Sie versteckt sich in Berlin und flieht dann über Stuttgart.	32
	Frankreich	Flucht über die Schweiz in die Emigration, zuerst	
	Paris	ohne die Kinder, die nachkommen. Wohnung im Pariser Vorort Bellevue, Meudon. Vorträge über Literaturgeschichte an den Einrichtungen der Volksfront, die ihr Mann leitete, Mitherausgeberin der <i>Neuen Deutschen Blätter</i> (1933–35, Prag)	
1934	Österreich	Aufenthalt in Wien u.a. zum Besuch der Orte der Februarkämpfe und auf den Spuren des Arbeiterführers Koloman Wallisch	33
1935	Paris	Teilnahme am Internationalen Schriftstellerkongress zur Verteidigung der Kultur	34
1937	Madrid	Teilnahme am Internationalen Schriftstellerkongress in Valencia-Madrid-Barcelona	36
1938/39	Moskau	Briefwechsel mit Georg Lukács zur Realismus / Expressionismus-Debatte in der <i>Internationalen Literatur</i>	38

## 1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1938/39	Paris	<b>Arbeit am Siebten Kreuz und Abschluss</b>	38
1940	Paris	Flucht nach Südfrankreich, ihr Mann wird interniert in Le Vernet, Tod des Vaters	39
1941	Marseille	Abreise auf dem Dampfer <i>Paul Lemerle</i> nach Martinique, Zwischenaufenthalte in Oran, Casablanca	40
1941	Santo Domingo	Weiterreise über die Dominikanische Republik nach New York	40
16. Juni	Ellis Island (USA)	Einreise in die USA an Bord der <i>SS Borinquem</i>	
1941		Abfahrt nach Mexiko mit der <i>SS Monterey</i> , über Kuba nach Veracruz, mit der Bahn nach Mexiko.	40
25. Juni			
1941	Mexiko	Gründung der Zeitschrift <i>Freies Deutschland</i> , Präsidentin des Heinrich-Heine-Klubs (1941–1946)	
1942	Piaski (Polen)	Deportation der Mutter ins KZ und Ermordung	41
1942	Boston	<b>The Seventh Cross. Translated from the German by James A. Galston (Little, Brown and Co.)</b>	
1943	Mexiko	<b>Das siebte Kreuz (dt., Verlag El Libro Libre)</b>	42
1943	USA	<b>Verkauf der Film-Story an Metro-Goldwyn-Mayer</b>	

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1943	Mexiko 25. Juni	schwerer Unfall, der auch für ein Attentat gehalten wird (Bodo Uhse u.a.)	42
1945/46	Paris	Die Kinder gehen zum Studium nach Paris.	45
1947		Rückreise aus Mexiko über New York	46
1947 22. April	Berlin	Anna Seghers kehrt allein nach Berlin zurück, ihr Mann folgt ihr erst 1952	
	Darmstadt Berlin	<b>Georg-Büchner-Preis</b> Teilnahme am 1. Schriftstellerkongress nach dem Kriege	
1948	Sowjetunion Wroclaw	Reise im April/Mai; Teilnahme am Weltkongress der Kulturschaffenden	47
1949	Paris / Prag	Teilnahme am Weltfriedenskongress	48
1950		Mitglied des Weltfriedensrates, Gründungsmitglied der Deutschen Akademie der Künste der DDR	49
1951	Berlin	Nationalpreis 1. Klasse; Reise nach China	50
1952	Berlin	Präsidentin des Schriftstellerverbandes Lesereise nach Bayreuth und München	51

## 1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1956/57	Berlin	Prozess gegen Walter Janka: Anna Seghers versucht erfolglos, sich bei Walter Ulbricht für Janka einzusetzen, bei Ministerien vorstellig zu werden, betrieb eine Resolution an das ZK der SED. <sup>5</sup>	56
1959		Ehrendoktor der Universität Jena, Nationalpreis der DDR	58
1961	Brasilien	Schiffsreise, Begegnung mit Jorge Amado	60
1962	Frankreich	Lesereise, auch in die Bundesrepublik Deutschland	61
1963	Brasilien	zweite Reise nach Brasilien. – Teilnahme an der Kafka-Konferenz in Liblice/ČSSR	72
1971		Nationalpreis der DDR	70
1977		schwere Krankheit, Universität Mainz verleiht ihr die heftig umstrittene Ehrenbürgerschaft	76
1978	Berlin	Tod ihres Mannes; Ehrenpräsidentin des Schriftstellerverbandes der DDR	77
1981	Mainz	Ehrenbürgerschaft in ihrer Heimatstadt	80
1983 1. Juni	Berlin	Tod	82

<sup>5</sup> Vgl. Bernhardt: *Mühen*, S. 87

Wie wurde aus der **Kunsthistorikerin Netty Reiling** die **Schriftstellerin Anna Seghers**? 1924 erschien die Dissertation der Netty Reiling und die erste Veröffentlichung von Anna Seghers: *Die Toten auf der Insel Djal*. Der Text trug den Untertitel „Eine Sage aus dem Holländischen, nacherzählt von Antje Seghers“<sup>6</sup>. Anna Seghers bezeichnete die Namensgebung als Zufall und berief sich auf die „gruselige oder grausliche Geschichte von einem holländischen Kapitän. Ich schrieb sie in der Ich-Form, als ob dieser Kapitän mein Großvater war. Ich musste ihm ja auch einen Namen geben. Auf der Suche nach einem holländischen Namen kam ich auf Seghers, das ist ein Grafiker aus der Rembrandt-Zeit ...“<sup>7</sup>.

Im Studio des Kunsthistorikers Wilhelm Fraenger (1890–1964), der während Anna Seghers' Studium lehrte, hing der flechtenkranke Baum des Hercules Seghers und der Kunstwissenschaftler arbeitete zudem über Hercules Segers (oder Seghers).<sup>8</sup> Von Fraenger stammte auch die Beschreibung der Seghers: „Sie hat die Grazie einer javanischen Tempeltänzerin ... welche sich ausruht.“<sup>9</sup>.

6 Frankfurter Zeitung und Handelsblatt. Frankfurt/M. 69, 1924. Sondernummer Weihnachten 1924. Der Text erschien erst wieder 1985 als Präsent des Aufbau-Verlages anlässlich des 85. Geburtstages der Autorin.

7 Christa Wolf: *Bei Anna Seghers*. In: Lesen und Schreiben. Aufsätze und Betrachtungen. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1972, S. 127 f.

8 Fraengers Buch über Hercules Seghers erschien 1922; das Buch wurde zu einem Kultbuch. Fraenger setzte seine Arbeit, in der er Seghers' Beziehungen zu Rembrandt, der als eine Art Schüler Seghers' gelten kann, untersuchen wollte, nicht fort. Anna Seghers aber promovierte 1924 über Rembrandt.

9 Carl Zuckmayer: *Gruß an Netty Reiling*. In: Batt, 1975, S. 27

### 1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

#### Roman aus Hitlerdeutschland

Der „Roman aus Hitlerdeutschland“, so der Untertitel der Erstaussgabe und der Werkausgaben<sup>10</sup>, gehört zu den Bucherfolgen aller Zeiten. Wenn man bedenkt, dass die Wirkungsbereiche des Romans, die deutschsprachigen Gebiete, ihm bei seiner Erstveröffentlichung zumeist versperrt waren, dass er durch Übersetzungen und in der Verfilmung zu wirken begann, ist der Erfolg noch höher anzusetzen. – Jedoch hat der Roman nicht nur Zustimmung gefunden. Walter Ulbricht soll in der Nachkriegszeit Sorgen mit ihm gehabt haben, auch die sowjetischen Freunde, wie Walter Janka berichtete. Sie waren „wegen des herausgelesenen Fatalismus enttäuscht. Sie alle hätten es lieber gesehen, wenn dieser Roman nie geschrieben worden wäre“<sup>11</sup>. Zum *Siebten Kreuz* gehört ein Vorgang, der Anna Seghers in **Konflikte mit ihrer politischen Überzeugung** brachte. Im Juni 1939 wurden erste Kapitel auf Betreiben Johannes R. Bechers, der die Seghers für „talentiert“ und „begabt“ hielt und sie so seinen Lesern empfahl<sup>12</sup>, in der Moskauer *Internationalen Literatur* veröffentlicht. Becher wollte den Lesern einen Überblick zur deutschen Exilliteratur verschaffen. Der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion, Hitler und Stalin, zwang Becher, den Abdruck des *Siebten Kreuzes* nach den ersten Kapiteln in Heft 6 bis 8, außerdem Feuchtwangers *Exil*, kommentarlos einzustellen. Das faschistische Deutschland durfte nicht mehr gebrandmarkt werden.<sup>13</sup>

10 Zeitweise wurde *Das siebte Kreuz* nur als *Roman* bezeichnet.

11 Walter Janka: *Spuren eines Lebens*. Reinbek bei Hamburg 1992, S. 260

12 Vgl. Johannes R. Becher: *Im Exil*. In: *Gesammelte Werke*, Band 16, Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1978, S. 666

13 Vgl. dazu: Jens-Fietje Dwers: *Abgrund des Widerspruchs. Das Leben des Johannes R. Becher*. Berlin: Aufbau-Verlag, 1998, S. 472

In Paul Röders Argumenten schlägt sich die Verunsicherung der deutschen Linken über diesen Pakt nieder (S. 239)<sup>14</sup>. Der Roman nahm seine Figuren fast ausschließlich aus dem proletarischen und kleinbürgerlichen Milieu. *Das siebte Kreuz* blieb so, wie sein erstes Wort „vielleicht“ es ankündigte: vieldeutig, in mancher Hinsicht absichtlich unscharf, im Titel einen Mythos ansprechend. – Schärfer und genauer waren die **Widersprüche des Romans** nicht zu benennen, als es Hans Mayer tat:

*„Beide Darstellungen von Beziehungen zwischen Führertreue und Widerstandsbewegung waren falsch: die der Anna Seghers im ‚Siebten Kreuz‘ und diejenige Carl Zuckmayers in seinem Schauspiel ‚Des Teufels General‘. Bei Zuckmayer: Eigentlich sind alle dagegen, reizende Leute, bloß muss man sich vor ein paar Schurken im Dienste Himmlers vorsehen. Bei Anna Seghers: Zwar gibt es Konzentrationslager, aber trotz Geheimpolizei und Denunziationen bewährt sich die Kraft der Schwachen. Das Volk mag gelegentlich schwach sein und ängstlich, es ist aber unirrbar in seiner Ablehnung eines erzwungenen Regimes.“<sup>15</sup>*

14 Die nachgestellten Seitenangaben beziehen sich auf die Taschenbuchausgabe *Das siebte Kreuz* (Aufbau-Verlag).

15 Hans Mayer: *Die umerzogene Literatur. Deutsche Schriftsteller und Bücher 1945–1967*. Berlin 1988, S. 33



### 1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Anna Seghers hatte beachtete Texte geschrieben, war Kleist-Preis-Trägerin geworden, aber der Durchbruch zu internationalem und später deutschem Ruhm gelang ihr erst mit dem Roman *Das siebte Kreuz*. Dazu hatte es **Vorarbeiten** gegeben. 1933 erschienen in einer Broschüre in Moskau zwei Texte, die von einem Peter Conrad waren, hinter dem sich wahrscheinlich die Seghers verbarg. Die Geschichte *Das Vaterunser* beschrieb das Schicksal von Antifaschisten in einer SA-Kaserne und die Titelgeschichte *Mord im Lager Hohenstein* berichtete vom Martyrium und Tod des KZ-Häftlings Fritz Gumpert.<sup>16</sup> Danach hatte Anna Seghers eine nicht verwirklichte Sammlung von Porträts von „etwa 40–50 Toten aus Hitler-Deutschland“ (1936)<sup>17</sup> vor. Es sollten Berichte verwendet werden, aus denen Porträts lebendiger Menschen werden sollten. Das war die Methode, die sie auch für *Das siebte Kreuz* einsetzte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden **Handlungsstränge des Romans weitergeschrieben**: In den *Vierzig Jahren der Margarete Wolf* (1958) geht sie dem Schicksal der Schwester Wallaus nach, genannt wurde Margarete Wolf im Verhör Wallaus (S. 184). In der Erzählung *Die Saboteure* (1946) wurde das Schicksal Fritz Marnets, Hermanns und Kreß' verfolgt, auch das von Figuren aus dem Roman *Transit*. Als der Krieg gegen die Sowjetunion ausbrach, hatte sich Franz mit zwei Freunden zur Sabotage entschlossen. Der Verfolgung entging er durch den Krieg.

16 *Mord im Lager Hohenstein. Berichte aus dem Dritten Reich*. Moskau: Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR 1933, auch in Zeitschriften veröffentlicht. Vgl. Stephan, 1997, S. 18 und 298

17 Vgl. Stephan, 1997, S. 12

## 2. Textanalyse und -interpretation

### 2.1 Entstehung und Quellen

Bodo Uhse, Freund und Mitstreiter in Mexiko, erinnerte sich 1950 an Gespräche im belagerten Madrid 1937, in denen Anna Seghers die Arbeit an dem Roman „wie einen **Auftrag**, wie die Erfüllung einer gewiss selbstverständlichen und schweren Pflicht, einer inneren und äußeren Notwendigkeit folgend“ annahm.<sup>18</sup> 1938 plante Anna Seghers „einen kleinen Roman“ nach einer Begebenheit, „die sich vor kurzem in Deutschland zutrug“<sup>19</sup>. Ein Häftling, der sich ins Ausland retten konnte, hatte ihr erzählt, dass ein Lagerkommandant eines KZ auf die Idee mit dem Kreuz gekommen sei, das man aus einer Platane geschlagen habe.<sup>20</sup> Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, war der Roman abgeschlossen. Die ersten, 1939 in Moskau veröffentlichten Kapitel erregten Aufsehen, zeugten aber auch für die Zerrissenheit des antifaschistischen Kampfes. Anna Seghers hatte sich von Besuchern in Paris die Zustände in Deutschland schildern lassen, Informationen brieflich bekommen und in Gesprächen lokale und territoriale Kenntnisse aufgefrischt. Besondere Hilfe bekam sie von Lore Wolf, die ihr zu Frankfurt Auskünfte gab. Da sie bei der Firma Pokorny gearbeitet hatte, ist so auch dieser Betrieb in den Roman gekommen. Anna Seghers wollte mit einem einzigen Schnitt „in das Innere dieser faschistischen Gesellschaft eindringen, es bloßlegen,

18 Bodo Uhse: *Wünsche und Erinnerungen. Einer Freundin zum fünfzigsten Geburtstag*. In: *Gestalten und Probleme*. Berlin: Aufbau-Verlag, 1959, S. 469

19 Anna Seghers: *Brief an Iwan I. Anissimow vom 23.9. (1938)* (d.i. der Leiter des Staatsverlages für ausländische Literatur in der Sowjetunion). In: *Kunstwerk und Wirklichkeit*, Bd. 2, S. 16

20 Stephan 1997, S. 24

## 2.1 Entstehung und Quellen

wie es der Italiener Manzoni<sup>21</sup> in seinem Roman *Die Verlobten* mit der italienischen Gesellschaft seines Jahrhunderts macht<sup>22</sup>. Die Seghers selbst hat auf das **Vorbild Alessandro Manzoni** *Die Verlobten* (1827)<sup>23</sup> als Vergleichsgegenstand hingewiesen, Christa Wolf hat es bestätigt, die Wissenschaft hat es be-

Manzonis *Die Verlobten*

wiesen. In Schicksalen einfacher Menschen sollte der Nationalcharakter eines Volkes deutlich werden.

Über die Entstehungsgeschichte und das Schicksal des Manuskriptes gab Anna Seghers wiederholt Auskunft, die häufig variierte.<sup>24</sup> Während Kopien des Manuskriptes verloren gingen, durch Razzias in Paris, Bombenangriffe und Flucht, lag ein Exemplar bereits bei F. C. Weiskopf in New York.<sup>25</sup> Der besorgte für das Manuskript einen Verlag. Gerüchte besagten, Hanns Eisler würde die Filmmusik für *Das siebte Kreuz* schreiben, was sich als falsch erwies. In den englischen, deutschen und spanischen Ausgaben des in den USA weit verbreiteten Romans suchte man beim FBI den Schlüssel für einen Geheim-Code zu finden.<sup>26</sup>

---

21 Alessandro Manzoni wurde 1935 von Anna Seghers am Ende ihrer Pariser Rede mit einem Gedicht zitiert. Später berief sie sich mehrfach auf ihn, auch nach dem *Siebten Kreuz*. Dabei war er ihr sowohl in seiner Volksverbundenheit als auch in seiner handwerklichen Präzision Beispiel. Vgl. Wagner, 1975, S. 126 f.

22 Christa Wolf: *Glauben an Irdisches*. In: Lesen und Schreiben. Aufsätze und Betrachtungen. Berlin und Weimar 1972, S. 99

23 Anna Seghers: *Glauben an Irdisches. Essays aus vier Jahrzehnten*. Hg von Christa Wolf. Leipzig: Reclam 1969, S. 367

24 Vgl. Anna Seghers, ebd. S. 366 ff. und Stephan, 1997, S. 32 f.

25 Anna Seghers: ebd., S. 367

26 Stephan 1995, S. 461

## 2.2 Inhaltsangabe

Ein Prolog eröffnet den Roman. Ein **Erzähler** stellt sich vor, der aus späterer Erinnerung die Geschichte berichtet, KZ-Häftling war und damit als Erzählperspektive die des Opfers, aber Überlebenden ausweist. Die sieben Kreuze werden beschrieben.– Von der wichtigsten Figur Georg Heisler ist schon die Rede, ohne dass der Name genannt wird: Nachdem sechs von sieben Flüchtigen gefunden wurden, ist er Hoffnungszeichen für die Häftlinge. Der Erzähler meldet sich während der sieben Kapitel hin und wieder, nimmt aber seinen Faden erst am Ende wieder auf und schließt mit einem Epilog.

Nach dem Prolog übernimmt ein scheinbar anderer Erzähler den Bericht (1.1.) über die Flucht der sieben Häftlinge im Oktober 1937, stellt aber zuerst einen „gewissen Franz Marnet“ vor, der ein Freund Heislers ist. Er hat vor allem auf die politische Bildung Georgs Einfluss gehabt. Ihrer beider Wege organisieren wesentlich den Roman, führen dicht aneinander vorbei, bedingen und ergänzen sich, ohne sich zu berühren. Es ist eine Meisterleistung der Konspiration. – Franz Marnet fährt von den Höhen des Taunus, die von der Sonne bestrahlt werden, in das Tal, in dem Nebel liegt. Der Vorgang ist sowohl real als auch symbolisch zu sehen. Es ist eine Fahrt aus einem Paradies, einer Idylle auf der Höhe in die Tiefe, die Hölle des nationalsozialistischen Alltags.<sup>27</sup> Sie wird auch als solche benannt; ihre Teufel wissen, dass sie eine Hölle verwalten und sie wollen, dass „auch in der Hölle Ordnung sei“<sup>28</sup>.

27 Dem Gegensatz von Paradies und Hölle, oben und unten, Bauernhof und KZ folgte konsequent, ohne allerdings das Modell Dantes anzuwenden, Ursula Elsner in ihrer soliden Untersuchung. Vgl. Elsner, S. 111

28 *Das siebte Kreuz* (Aufbau Taschenbuch), S. 342, ferner durch nachgestellte Seitenangabe ausgewiesen.